

die Klöster von den Chronisten, die ja stets Mönche waren, als fromm gepriesen wurden. Er war damals noch verbunden mit Margarethe, des Kaisers Friedrich II. Tochter, ihm 1256 vermählt, deren am 24. Juni 1270 erfolgte Flucht von der Wartburg jedenfalls vielfach durch die Sage ausgeschmückt wurde, übrigens ihrem älteren, auch für unsere Geschichte so merkwürdigen Sohne Friedrich den Beinamen des Gebissenen und zugleich mit ihm dem zweiten, Diekmann (Dietrich), besondere Theilnahme erwarb, welche allerdings durch die romantische Geschichte dieser ritterlichen Brüder und den tragischen Ausgang ihres Lebens, da der eine durch einen vor dem Altare verübten Meuchelmord, der andere im Wahnsinn starb, vielfach begründet ist und bleibt. Heinrich's zweiter Sohn, Dietrich der Weise, war Markgraf zu Landsberg seit 1265, wo er zugleich das Osterland und die Lausitz erhielt, welcher den Beinamen des Stammers (Tutta) führt. Heinrich, noch im blühenden Mannesalter von 45 Jahren, als Agnes starb, schloß ungefähr vier Jahre nachher eine morganatische Ehe mit Elisabeth von Maltitz, einer Ministerialin, das heißt, einer nicht adeligen, da es eben in jenem Jahrhunderte einen niedern Adel noch gar nicht gab. Längere Zeit blieb nun diese dritte Ehe den Söhnen und den heranwachsenden Enkeln deshalb unbedenklich, weil sie ja nicht ebenbürtig war und so auch der im zweiten oder dritten Jahre dieser Ehe 1273 geborene Knabe, Friedrich, kein Prinz und nicht befähigt war, die väterlichen Lande und Regentenrechte mit zu erben. Als aber Rudolph von Habsburg, am 30. September 1273 zu Frankfurt zum deutschen Kaiser erwählt, sich nach langen und bitteren Kämpfen mit Heinrich's Schwiegervater, dem Könige von Böhmen, Ottokar, die deutschen Fürsten sich ganz zu befreunden suchte, da erreichte Heinrich den innigsten Wunsch seines Lebensabends, diesen seinen dritten Sohn und Liebling vom Kaiser zur Ebenbürtigkeit nebst der theuern Gemahlin erhoben zu sehen. Dazu sahen nun Albert und Dietrich sammt ihren Söhnen eben so scheel, wie letztere bereits dem Halbbruder Alpiß grollten, und der alternde Markgraf sah mit wachsender Sorge auf die Zukunft seines aufblühenden jüngsten Sohnes hin, um so mehr, als Dietrich am 8. Februar 1285 an Vergiftung starb. Dieß